

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstere Schreier  
Und vernehme durch mein Blatt,  
Dass Mermillod in Bern nun  
Visite gemacht hat.

Das war wohl ein Weg zur Güte  
Und nebstdem vielleicht der Pflicht;  
Denn was da Alles geschehen,  
Das weiß man leider noch nicht.

Ich glaube es zu errathen  
Und sage es frank und frei:  
Das war wohl der Anfang des Liebes  
Der neumöbigen — Loreley.



Mutter Helvetia ist eine Bernerin und zwar von „Signau“ gebürtig; darum hat sie auch das „Signal“ für den Weltpostverein, für das rothe Kreuz, internationale Schiedsgerichte u. gegeben.

### Im Tramway.

**Kondukteur** (hilft einer corpulenten Dame hinein): Der Herr Doktor ist schon so freundlich, Platz zu machen.

**Doktor** (bleibt sitzen): Das mußt ihr doch nichts. Es müßten gleich Zweie aufstehen.

**Nachbarin**: Aber Doktor, wie kann man? —

**Doktor** (ernsthaft): Was denn? Soll man es nicht anerkennen, daß sie sich so viel Kosten und Mühe gemacht hat, bis sie diese Zweiplatzigkeit erreichte!

\* \* \*

**Kondukteur** (zu einigen, des gefüllten Wagens wegen, Zaubern den von draußen): Nur ine, 's git scho na Platz!

**Ein knirscher Kommis**: Sagen Sie mal, Sie haben's wohl vom Stüd?

**Kondukteur** (mißt ihn vom Kopf bis zum Fuß): Nei, aber vom Stüchli!

**Chueri**. Säg, Rägel, wenn Ihr chönnes Räthsel löse, was ischt jez au unmügli z'Züri.

**Rägel**. Z'Züri ischt ja Alles mügli, saime amig.

**Chueri**. Säg scho, aber jez hät's usg'hört und 's Räthsel häd Fade.

**Rägel**. I chas nüd errathe.

**Chueri**. Radikal unmügli isches, en Birtz z'finde, wo z'fride ischt mit dr Landesausstellung.

**Rägel**. 'S häd öppis!

Auflösung des Silbenräthsels in Nr. 18 des „Nebelpfater“.

1. Van Diemensland.
2. Almosen.
3. Toga.
4. Epistel.
5. Regenwasser.

6. Linde.
7. Ararat.
8. Nota.
9. Dativ.

### Waterland.

Richtige Auflösungen

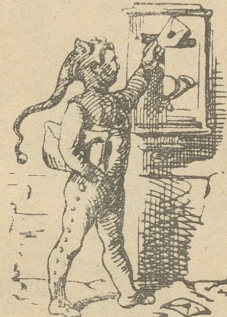
sind uns nicht weniger als 247 zugegangen. Die ausgelegten Preise fielen durch das Loos auf: 1. Frau Heitz-Sulzer in Winterthur; 2. Herrn J. J. Furter, ob. Rheingasse, Basel; 3. Herrn Gallus, Sekundarlehrer, Gossau, St. Gallen.

**Trüdeli**: Du, wie kommt's, daß bei der Illumination am Pfingstmontag so auffallend viel hübsche Damen im Platzpiz herum-liefen?

**Schüdeli**: Geh! Sie waren eben im Feuer vergoldet.

**Reisender** (am Billetschalter): Herr Expediter geben Sie mir 'mal ein rauchsiges Billet nach Zürich.

### Briefkasten der Redaktion.



M. M. i. A. Es wird wohl kaum möglich sein, mit ein paar derartigen Sätzen die gewünschte Stimmung zu machen und gewöhnlich verschlimmert man mehr damit, als man gut macht. Bei Wahlen darf man bezichtigt sein, bei Gesetzesvorlagen aber muß die Klugheit in's Vordertreffen geführt werden. — H. H. i. M. Besten Dank. Anfrage per Karte beantwortet. — Kur. Die Devise für Hospenthal wäre: „Hospes, wenn Du Zuhörer hast, so sei willkommen.“ — Z. i. G. Das Gespräch in der Abtheilung Verkehrs-wesen war folgendes: A.: „Wohin so eilig?“ B.: „Da hinunter in die Chaifin-Abtheilung, ich möchte gern einen „Kalaure“ kaufen.“ — H. W. i. New-York. Adresse nach Ihrer Angabe abgeändert; das Blatt ist regelmäßig abgegangen. — W. S. i. Liverp. Lösung richtig, aber Loos ungünstig. — A. G. i. Algier. Militärsteuern zahlen

ist allerdings düster, aber alljährlich 6 Wochen Dienst, kommt auch nicht billig. Daher der Ausdruck „theuer“. — K. i. B. „Es wächst der Mensch mit seinen „höheren Zielen“, warum also nicht auch dieser Panzerträger?“ — E. K. i. H. Sehr gut zu verwenden in nächster Feinnummer; Dank. — Nemo. Wir wollen uns diese Erhöhung überlegen. — Spatz. Einweg, nicht immer diesen Jüngling schicken, gest. auch selber kommen. Gruß. — W. N. i. H. Und die Kantone? — J. A. i. Z. Wir wollen leben, was sich brauchen läßt; vielleicht 2 und 3. — J. i. H. Sehr leicht zu lösen, daher unbrauchbar. — Caro. Das sind die natürlichen Folgen der Platzierung und der Endspruch lautet: „Wie man sich bettet, so liegt man.“ — Käfer in der Westschweiz. Wollen Sie uns etwa zumuthen, daß wir für eine solche Nothiz betteln gehen? Die Ignoranz regirt und sie regirt die maßgebenden Kreise, das genügt. Unsere Aufgabe soll stramm gelöst werden, auch trotz alledem; wir sind die unsern Beruf, unsern Mit-eidgenossen und dem Vaterlande schuldig. Liebedienerei läßt man links liegen; allerdings recht „blödsinnig“, wie Sie zu scherzen belieben. — Rosa. Ihre Gedichte sind reizend, aber zum — Husten. — O. O. Oh! Oh! — Zundeli. Auch für Andere gibt es im Menschenleben Augenblicke, wo man noch dümmere ist als sonst. In Bern weiß man hierüber Auskunft zu geben. — P. Nein, das wäre eine Zumuthung. — ? i. Z. Macht das, aber ohne Exekutel, sonst geht alles in die Brüche. — Militaria. Wenn ein Offizier Fehler begeht, wird er sofort — befördert; aber nicht hinaus, wie Sie anzunehmen scheinen. Beispiele liegen in der Nähe. Also nützt es auch nichts, den Muth auszufüllen, mit welchem man diesen Herrn noch fortzubewerken läßt. Das Werk lobt den Meister. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen. —

### Schweiz. Landesausstellung 1883 in Zürich.

An die Herren Aussteller!

Die Arbeiten des Preisgerichtes beginnen den 28. Mai. Zu Händen derjenigen Aussteller, welche Gelegenheit zu erhalten wünschen, persönlich nähere Aufschlüsse über ihre Ausstellungsgegenstände dem Preisgerichte der betreffenden Gruppe zu machen, wird hiemit mitgetheilt, dass diess in den Tagen des 29., 30. und 31. Mai und 1. Juni geschehen kann. Eine nähere Zeitbestimmung ist nicht möglich und muss es der Beurtheilung jedes Ausstellers überlassen bleiben, ob und welchen Werth er auf persönliche Anwesenheit oder entsprechende Vertretung setzt; ebenso bleibt es dem Ermessen der einzelnen Gruppen-Jury's überlassen, je nach der Natur der Objekte die persönlichen Mittheilungen der Aussteller entgegen zu nehmen oder nicht; jedenfalls haben sich diese Letztern den Weisungen des Preisgerichtes zu unterziehen.

Zürich, 15. Mai 1883.

Der Präsident des Preisgerichtes:  
Ed. Guyer.

## Landes-Ausstellung.

Wir eröffnen für die Dauer der Ausstellung

**Abonnements vom 1. Mai bis 1. Oktober à Fr. 5. —**

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Annoncen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Die dritte Festnummer erscheint 8 Seiten stark Freitag, 25. Mai.

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.